



Warum eine Ausstellung?

Mit der Ausstellung möchte der dbs die Wertschätzung gegenüber sozialen und therapeutischen Dienstleistungen erhöhen und die Öffentlichkeit für den Wert der Sprachtherapie sensibilisieren.

Mehr als 20 einfühlsame und ausdrucksstarke Porträts (Fotografie: Ricarda Braun) lenken den Blick auf das Schicksal von Menschen mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen.



Die Idee zur Ausstellung stammt von Beate Stoye, Akademische Sprachtherapeutin und Praxisinhaberin in Halle/Saale: „Ich möchte zeigen, wie wirksam moderne Therapien sind und wie sehr sie die Lebensqualität der Betroffenen verbessern.“ Die Ausstellung verdeutlicht das dafür erforderliche Fachwissen mit verschiedenen Spezialisierungen. Außerdem bekommt man einen Eindruck von der Leidenschaft und Anstrengung, mit der sich Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten für ihre Patienten einsetzen.

Die Vergütung der sprachtherapeutischen Leistung durch die gesetzlichen Krankenkassen bewegt sich allerdings seit Jahren auf niedrigstem Niveau. Die Folge: Der Therapeutenmangel wird immer dramatischer. Viele Praxen haben lange Wartelisten und die Versorgung der Patienten gerät zunehmend in Gefahr.

Die Vergütung der sprachtherapeutischen Leistung durch die gesetzlichen Krankenkassen bewegt sich allerdings seit Jahren auf niedrigstem Niveau. Die Folge: Der Therapeutenmangel wird immer dramatischer. Viele Praxen haben lange Wartelisten und die Versorgung der Patienten gerät zunehmend in Gefahr.

Was machen akademische Sprachtherapeuten?

Akademische Sprachtherapeuten sind spezialisiert auf die Prävention, Diagnostik, Therapie, Beratung und Nachsorge bei Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens. Sie behandeln Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Der dbs ist der Berufs- und Fachverband akademisch ausgebildeter Sprachtherapeuten/Logopäden. Die über 3.000 Mitglieder des Verbandes sind Sprachheilpädagogen, Klinische Linguisten, Patholinguisten, Klinische Sprechwissenschaftler sowie Sprachtherapeuten (Bachelor/Master) und Logopäden (Bachelor/Master). Alle sind Absolventen von interdisziplinären, therapiespezifischen Hochschulstudiengängen.

Weitere Informationen zum dbs finden Sie hier:



www.dbs-ev.de



www.facebook.com/sprachtherapeuten

Geschäftsstelle:

Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten

Goethestraße 16, 47441 Moers

Tel.: 02841 998 191-0

www.dbs-ev.de, info@dbs-ev.de

Layout: de Haar Grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

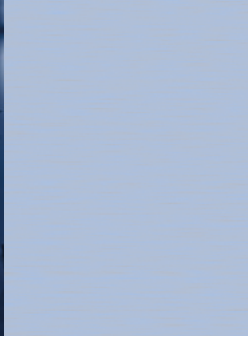
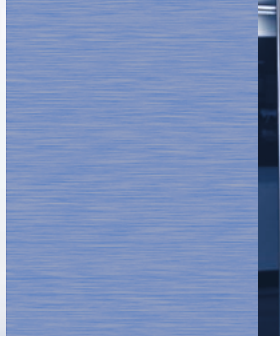
Fotos: Ricarda Braun, dbs

ViSdP: RA Volker Gerrlich



Was Sprachtherapie kann

Eine Fotoausstellung des dbs



„Ich spreche doch ganz normal, warum schaut ihr mich alle so komisch an?“

Clemens

Wörter und die Konsonanten sprach er fast alle falsch aus. Erst dann wurde bei Clemens eine Hörbeeinträchtigung festgestellt.

Durch die späte Diagnose fehlen Clemens vier Jahre normalen Hörens. Ziel der Therapie ist es daher, die Entwicklung von Aussprache, Wortschatz und Grammatik so weit wie möglich nachzuholen.

Damit Clemens sich auf die Therapie einlassen konnte, wurde der Rahmen speziell auf ihn und seine Bedürfnisse abgestimmt und gestaltet. Fachkenntnisse aus den Bereichen Psychologie und Pädagogik waren dabei unerlässlich.



„Never give up!“
Prof. Seemann

Im Alter von 58 Jahren wurde bei Prof. Seemann Parkinson diagnostiziert. Eins der Symptome war sein zunehmend leises, kraftloses und monotones Sprechen. Dies führte dazu, dass er von seiner Umwelt akustisch immer schlechter verstanden wurde.

In der Sprachtherapie wurde die Sprechstörung (Dysarthrie) behandelt. Dazu wurde mit einem Therapieverfahren, dessen Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist, über einen kurzen Zeitraum intensiv an der Sprechlautstärke gearbeitet. Auch die Atmung, die Aussprache und die Satzmelodie wurden dadurch verbessert.

Sowohl Laien als auch die behandelnde Ärztin und allen voran Prof. Seemann waren vom Therapieerfolg tief beeindruckt.



„Louisa ist eine Kämpferin. Ihre Zwillingsschwester liebt sie heiß und innig und wird ohne sie ungenießbar.“
Louisas Vater

Louisa hat das Bradykardie-Apnoe-Syndrom.

Dabei kommt es – auch in der Therapie – zu Atempausen bis hin zum Atemstillstand. Im Notfall wird sie über eine Trachealkanüle beatmet. Louisa hat eine Schluckstörung und wird daher über eine Magensonde ernährt. In der Therapie wird kleinschrittig und sehr behutsam Louisas Schluckstörung behandelt.

Die Therapie mit Louisa zeigt die Veränderung der sprachtherapeutischen Arbeit: Durch die großen Fortschritte in Medizin und Technik wächst der Anteil an Kindern und Erwachsenen mit komplexen Störungsbildern. Von SprachtherapeutInnen verlangt dies neben dem medizinischen Fachwissen auch einen besonders sensiblen Umgang mit den PatientInnen und ihren Familien.

Was Sprachtherapie kann...

... zeigt die gleichnamige Ausstellung des Deutschen Bundesverbands der akademischen Sprachtherapeuten (dbs). Nach der Eröffnung im Februar 2016 macht sie jetzt Station in verschiedenen Städten im In- und Ausland. Die Geschichten der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erfreuen, empören, erschüttern und begeistern. Die Bilder führen vor Augen, was durch eine individuell zugeschnittene Therapie erreicht werden kann. Manche Bilder zeigen aber auch, was passiert, wenn die nötige sprachtherapeutische Unterstützung nicht oder erst sehr spät zum Einsatz kommt.

Mehr Informationen zur Ausstellung erhalten Sie unter www.dbs-ev.de/was-sprachtherapie-kann